Here is the revised biography:  
  
Johanna Lascavi wurde am 22. Dezember 1918 in Gelsenkirchen geboren. Ihre Eltern waren Friedrich Lascavi und seine Frau, die aus Ostpreußen stammte. Johanna war das erste Kind der Familie, gefolgt von drei weiteren Geschwistern. Ihr Vater war ein politisch engagierter Mann, der sich für die Rechte der Arbeiter einsetzte. Er war Mitglied der Metallarbeitervereinigung und engagierte sich in verschiedenen politischen Organisationen.  
  
Johanna besuchte die Freie Schule in Gelsenkirchen, die von der Stadt finanziert wurde. Sie war eine der ersten Schülerinnen, die die Schule besuchten, und erinnert sich an die Zeit als sehr positiv. Nach der Schule begann sie eine Ausbildung als Lehrköchin in einem Krankenhaus, aber musste diese aufgrund von gesundheitlichen Problemen abbrechen.  
  
Im Jahr 1940 begann Johanna bei Mannesmann Röhrenwerke Consol zu arbeiten, wo sie in der Hollerith-Abteilung tätig war. Sie arbeitete dort bis 1942, als sie dienstverpflichtet wurde und nach Mogilev in die Sowjetunion geschickt wurde. Dort arbeitete sie in der Marketenderei und Telefonzentrale.  
  
Nach ihrer Rückkehr aus der Sowjetunion arbeitete Johanna bei der NSV in Brake, wo sie Schreibarbeiten machte. Sie war auch für die Verteilung von requirierten Waren zuständig. Im Jahr 1945 wurde sie operiert, um einen Tumor zu entfernen, und musste danach mehrere Monate im Krankenhaus verbringen.  
  
Nach dem Krieg kehrte Johanna nach Gelsenkirchen zurück und begann bei Feilgenhauer zu arbeiten, wo sie Schürzen in Heimarbeit herstellte. Sie arbeitete dort bis 1949, als ihr Mann aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte. Im Jahr 1950 wurde ihr Sohn Paul geboren, und sie musste ihre Arbeit aufgeben, um sich um ihn zu kümmern.  
  
Johanna und ihr Mann zogen 1957 in ein neues Haus in Gelsenkirchen ein, das sie von der Stadt erhalten hatten. Sie waren sehr stolz auf ihr neues Zuhause und bemühten sich, eine gute Nachbarschaft aufzubauen. Leider entwickelten sich die Beziehungen zu den Nachbarn jedoch nicht so gut, wie sie gehofft hatten.  
  
Johanna engagierte sich in verschiedenen politischen Organisationen und war Mitglied der Westdeutschen Frauenfried Johanna Lascavi wurde am 22. Dezember 1918 in Gelsenkirchen geboren. Ihre Eltern waren Friedrich Lascavi und seine Frau, die aus Ostpreußen stammte. Johanna war das erste Kind der Familie, gefolgt von drei weiteren Geschwistern. Ihr Vater war ein politisch engagierter Mann, der sich für die Rechte der Arbeiter einsetzte. Er war Mitglied der Metallarbeitervereinigung und engagierte sich in verschiedenen politischen Organisationen.  
  
Johanna besuchte die Freie Schule in Gelsenkirchen, die von der Stadt finanziert wurde. Sie war eine der ersten Schülerinnen, die die Schule besuchten, und erinnert sich an die Zeit als sehr positiv. Nach der Schule begann sie eine Ausbildung als Lehrköchin in einem Krankenhaus, aber musste diese aufgrund von gesundheitlichen Problemen abbrechen.  
  
Im Jahr 1940 begann Johanna bei Mannesmann Röhrenwerke Consol zu arbeiten, wo sie in der Hollerith-Abteilung tätig war. Sie arbeitete dort bis 1942, als sie dienstverpflichtet wurde und nach Mogilev in die Sowjetunion geschickt wurde. Dort arbeitete sie in der Marketenderei und Telefonzentrale.  
  
Nach ihrer Rückkehr aus der Sowjetunion arbeitete Johanna bei der NSV in Brake, wo sie Schreibarbeiten machte. Sie war auch für die Verteilung von requirierten Waren zuständig. Im Jahr 1945 wurde sie operiert, um einen Tumor zu entfernen, und musste danach mehrere Monate im Krankenhaus verbringen.  
  
Nach dem Krieg kehrte Johanna nach Gelsenkirchen zurück und begann bei Feilgenhauer zu arbeiten, wo sie Schürzen in Heimarbeit herstellte. Sie arbeitete dort bis 1949, als ihr Mann aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte. Im Jahr 1950 wurde ihr Sohn Paul geboren, und sie musste ihre Arbeit aufgeben, um sich um ihn zu kümmern.  
  
Johanna und ihr Mann zogen 1957 in ein neues Haus in Gelsenkirchen ein, das sie von der Stadt erhalten hatten. Sie waren sehr stolz auf ihr neues Zuhause und bemühten sich, eine gute Nachbarschaft aufzubauen. Leider entwickelten sich die Beziehungen zu den Nachbarn jedoch nicht so gut, wie sie gehofft hatten.  
  
Johanna engagierte sich in verschiedenen politischen Organisationen und war Mitglied der Westdeutschen Frauenfriedensbewegung. Sie nah